[Weinbergskirche Dresden 1981
- Abschrift -]

Definitionsversuch:

Grundzüge der Gewaltfreiheit

Gewaltfreiheit ist eine aktive innere Haltung.
Sie wird als Kampfmethode und Aktionsform zur Lösung von Konflikten und zur Herbeiführung positiver gesellschaftlicher Veränderungen wirksam.
Dabei wird der Gegner nicht physisch verletzt oder getötet.

> Wenn ich meinen Feind moralisch und physisch vernichte (oder dies androhe – Abschreckungssystem), dann muss er durch und durch schlecht sein.
> Frage: Wer bin ich, dass ich solche Feinde habe?

Der gewaltfrei Handelnde sieht im Zentrum den Menschen.
Er will den Feind nicht vernichten, sondern gewinnen.
Erst wenn das gelingt, ist der Konflikt gelöst; beide gehen befreit aus dem Konflikt hervor und zwar im Zustand der Wahrheit.
Es gibt also keine Sieger und Besiegte, sondern Versöhnung in Gerechtigkeit.
Den Feind gewinnen – das kann nicht mit Hass geschehen, auch ist es in dieser Sicht unzweckmäßig, sich vom Gegner zu isolieren, oder ihm gar Angst einzujagen.

Für den gewaltfreien Kampf gibt es keine gültigen Handlungsmodelle, sie müssen immer wieder neu entwickelt und der jeweiligen Situation angepasst werden.
Es gibt jedoch auch grundsätzlich-methodische Erfahrungen, die im Folgenden umrissen werden.

Schematischer Ablauf zum Aufbau einer gewaltfreien Aktion:

Analyse des Konflikts:

a) Aufdecken der Gegebenheiten des Unrechts und schrittweise Annäherung an den tatsächlichen Umfang des Problems.

b) Vorbereitung der Basisgruppen
(Erziehungsprozess)

c) Aktionsschritte der jeweils angemessenen Methode

Methode der Gewaltfreiheit:

a) Dialog (Verhandeln) - Grundpfeiler der gewaltfreien Aktion
Vertrauen auf den Menschen und seine Fähigkeit zu Gerechtigkeit und Wahrheit sind Kennzeichen dieser Arbeitsform.
In der Wahrheit liegt die Kraft des Dialoges.

Bestandteile:
- Wahrheit des Gegners aufdecken
- eigene Mitschuld am Konflikt aufdecken
- Darstellung des Unrechts
- konstruktive Vorschläge durch den vom Unrecht Betroffenen

b) Direkte Aktion wird nötig, wenn der Konfliktgegner den Dialog abgebrochen hat.
Durch die direkte Aktion wird der Dialog in die Öffentlichkeit getragen.
Ziel ist die Vorbereitung der Basis und die Wiederaufnahme des Dialogs.
Basisgruppen mit klarer Strategie sind notwendig.

c) Ziviler Ungehorsam – Nonkooperation – schwerste Waffe
Durch massenhafte Verweigerung der Zusammenarbeit wird das ungerechte System gelähmt.

d) Das **konstruktive Programm**:
Das angestrebte Ziel wird ansatzweise vorweggenommen.
Es werden Modelle geschaffen, in denen die angestrebte Gerechtigkeit verwirklicht ist.

e) Gewaltfreiheit in großem Maßstab
- Projekt der sozialen Verteidigung
= bekanntestes Beispiel alternativer Sicherheitskonzeption

Hier geht es nicht um die Verteidigung eines Status quo oder eines Teiles des Staatsgebietes, sondern um die Verteidigung der Werte der Menschen, die darauf leben.
Der Feind hat wenig davon, ein Land zu beherrschen, in dem die Menschen ihn praktisch ablehnen.
Die vollständige Nichtzusammenarbeit mit dem ungerechten Herrscher lähmt seine Macht.
Die Menschen müssen dafür eingeübt sein.
Demokratisierung ist ein Gegensatz zur Militarisierung.
Demokratie als Ideologie.

(Weinbergskirche Dresden 1981)

Quelle: UNESCO-Kurier 9 / 1980

„Weil Kriege in den Köpfen entstehen,
muss auch die Verteidigung des Friedens in den Köpfen
großgezogen werden.“

Präambel der Satzung der UNESCO

„Der Friede kann nicht mit Gewalt aufrechterhalten werden.
Er kann nur durch Verständnis erzielt werden.“

Albert Einstein

[Abschrift einer Mitschrift von Oliver Kloß
aus einer Veranstaltung in der
Weinbergskirche Dresden
mit Pfarrer Christoph Wonneberger
im September des Jahres 1981]

DEFINITIONSVERSUCH:

GRUNDZÜGE DER GEWALT-FREIHEIT

Gewaltfreiheit ist eine aktive innere Haltung. Sie wird als Kampfmethode und Aktionsform zur Lösung von Konflikten und zur Herbeiführung positiver gesellschaftlicher Veränderungen wirksam. Dabei wird der Gegner nicht physisch verletzt oder getötet.

- Wenn ich meinen Feind moralisch und physisch vernichte (oder dies androhe – Abschreckungssystem), dann muß er durch und durch schlecht sein.
  FRAGE: Wer bin ich, daß ich solche Feinde habe?

Der gewaltfrei Haldelnde sieht im Zentrum den Menschen.
Er will den Feind nicht vernichten, sondern gewinnen. Erst wenn das gelingt, ist der Konflikt gelöst; beide gehen befreit aus dem Konflikt hervor und zwar im Zustand der Wahrheit. Es gibt also keine Sieger und Besiegte, sondern Versöhnung in Gerechtigkeit.
Den Feind gewinnen – das kann nicht mit Haß geschehen, auch ist es in dieser Sicht unzweckmäßig, sich vom Gegner zu isolieren, oder ihm gar Angst einzujagen.